

Sehr geehrter Herr Kottmann,

nicht nur Sie, auch ich, bin Bürger und Ehrenamtlicher der Gemeinde Schenkklengsfeld. Dass Sie mir öffentliche Falschaussagen zum Nachteil anderer Bürger, wobei Sie sich jetzt wohl selbst meinten, unterstellen, ist schon ein starkes Stück. Sie schreiben u.a. nachfolgenden Text:

Sie unterstellen mir, in meinem **Leserbrief ausgeführt zu haben, dass ein Nachrücker im Gemeindevorstand den BgM bei Abwesenheit vertritt. Dem ist natürlich nicht so, **ich habe es auch nicht behauptet.****

Der von mir formulierte Text lautete:

Herr Kottmann, dass Sie, zumindest im kommunalpolitischen Bereich, massive Wissensdefizite aufweisen, konnte ich in mindestens einer Ihrer **unzähligen E-Mails** an Ihre Vereinsmitglieder und an die Gemeinde Schenkklengsfeld feststellen. In diesem Zusammenhang erinnere ich Sie beispielhaft nur an Ihre Einlassungen zu einem personellen Wechsel im Gemeindevorstand und an **Ihre Aussage, dass der Nachrücker dann ja der Vertreter des Bürgermeisters ist.** Auf die **Sitzverteilung, die Sie auch angesprochen haben, gehe ich jetzt gar nicht mehr ein, sie war auch vollkommen daneben.**

Den entsprechenden Absatz Ihrer **E-mail**, welche meine Aussage stützt, füge ich jetzt nachfolgend ein.

Von: Norbert Kottmann [mailto:kottmann464@gmail.com]

Gesendet: Mittwoch, 15. Juli 2020 19:42

Nun haben Sie sehr geehrter Herr Bürgermeister, mit Herr Stephan Nied ein neues Mitglied im Gemeindevorstand, das auch gleichzeitig Ihr Stellvertreter ist. Der Gemeindevorstand ist damit wieder komplett, vielleicht ändern sich damit auch die Mehrheitsverhältnisse.

Sehr geehrter Herr Kottmann, dass Sie **Leserbrief** und **E-Mail** im Eifer des Gefechts nur vertauscht haben, kann ich mir nicht vorstellen. Sie schreiben wahrscheinlich schon sehr bewusst "Leserbrief", denn in diesem haben Sie den in der Mail angeführten Text ja nicht geschrieben, wie der Leser Ihrer Nachricht dann ganz schnell selbst überprüfen kann. Also verwenden Sie das Wort Leserbrief, um damit die Unglaubwürdigkeit meiner Person zu dokumentieren.

Übrigens sind mir keine Mehrheitsbeschlüsse bekannt, die durch mich und den Bürgermeister in die Warteschleife geschickt worden sind. Es wäre auch gar nicht möglich. Woher Sie diese Weisheiten beziehen, erscheint mir schleierhaft. Mir ist auch kein Satz aus meiner "Hauswurfsendung" bekannt, der Ihre Theorien stützen und in dem ich mich brüsten würde.

Aber mein Leserbrief scheint Ihnen ja mächtig zugesetzt zu haben. Unser Kontakt beschränkte sich ja eigentlich auf Vertragsgespräche. Was in diesem Zusammenhang die ganzen Nebenkriegsschauplätze und die von Ihnen ständig ins Feld geführte Parteipolitik damit zu tun haben, erschließt sich mir auch nicht.

Bezüglich Ihres fehlenden Hintergrundwissens zu meinen Rechenbeispielen muss ich Sie dahingehend berichtigen, dass Ihnen die gleichen Informationsquellen zur Verfügung stehen, wie mir auch. Dazu müssen Sie nicht kommunalpolitisch tätig sein.

Auf einen Punkt möchte ich noch eingehen, den Rest erspare ich mir. Sie schrieben in Ihrem letzten Text:

Da Sie ja offensichtlich auch noch Unterlagen der Stadt Heringen dabei hatten, muss ich doch anerkennen, dass Sie zumindest versucht haben, sich in das Thema einzuarbeiten. Ob Sie aber auch begriffen haben um was es geht? Aus Verträgen der Stadt Heringen abschreiben, statt so einfache Verträge wie einen Pachtvertrag selbst zu formulieren? Ist das eine bemerkenswerte Leistung?

Sehr geehrter Herr Kottmann, in mindestens einer Ihrer unzähligen, ellenlangen und kurztaktenden Mailnachrichten mit schon mehrfach beschriebenem Verteiler geißelten Sie den Tatbestand, dass der Gemeindevorstand mit teils selbstformulierten Paragrafen vorstellig geworden sei.

Später stellten Sie dann lobend heraus, dass von Ihnen ein selbst formulierter Vertragstext vorgelegt worden sei. Jetzt fordern Sie doch wieder einen selbstformulierten Vertragstext.

Wissen Sie, was Sie in diesem Zusammenhang eigentlich noch wollen?

Tun Sie mir diesbezüglich bitte einen Gefallen und bestreiten das von mir hier Vorgebrachte nicht, damit ich es Ihnen nicht auch noch schriftlich beweisen muss.

Als ich den von Ihnen formulierten Halbsatz, "**Aus Verträgen der Stadt Heringen abschreiben**" gelesen habe, hat es mir fast die Sprache verschlagen.

Sehr geehrter Herr Kottmann, was Sie als "abschreiben" bezeichnen, nennen Unternehmer in der heutigen Geschäftswelt "adaptieren" oder "Adaption".

Es bedeutet:

Führungskräfte einer erfolgreichen Firma mit mehreren Tausend Mitarbeitern, weltweit tätig und inhabergeführt, nach neuesten Standards arbeitend, blicken generell auch über den eigenen Tellerrand hinaus und informieren sich darüber, wie sich Mitbewerber oder andere Firmen mit ähnlicher Problemstellung in einem ganz speziellen Fall verhalten.

Bei Vertragsvereinbarungen mit Kunden / Lieferanten stützen sich diese Unternehmen auf bestehende Standards und nutzen entsprechende Tools / Werkzeuge um Teile davon herauszubrechen und den eigenen Erfordernissen anzupassen. Modifikationen, Streichungen und teils völlig neue Ansätze sind hierbei inbegriffen.

In unserem Fall ging es um den Winterdienst. Hier haben Sie erfahren müssen, wie eine benachbarte Stadt ihre Pachtverträge formuliert und die dortigen Pächter dies auch anstandslos akzeptieren. Dies hat Ihnen aber, für mich nicht überraschend, nicht in Ihr Selbstverständnis gepasst.

Mit freundlichen Grüßen

Georg Pfromm